



Bogenschießen als

Schulsport

Leitfaden für eine Kooperation
von Verein und Schule

FASZINATION BOGENSPORT

Ziele anzuvizieren, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, seinen eigenen „Stand-Punkt“ zu finden, ist nicht nur beim Bogensport Teil des Erfolgs – auch im Leben von Jugendlichen hilft dies, Selbstbewusstsein und Entscheidungskraft zu entwickeln.

Die vielfältigen positiven Aspekte, die beim Bogensport so nah beieinander liegen und zielgerichtet trainiert werden können, machen diesen Sport besonders geeignet, um ihn in das schulische Angebot zu integrieren.

Mit diesem kurzen Leitfaden möchten wir Ihnen einen ersten Überblick über die Möglichkeiten geben, den Bogensport in Schulen einzubinden. Wir geben Hinweise zur Umsetzung und zu Ansprechpartnern und stellen Ihnen die Aktivitäten der Deutschen SchützenJugend im Bereich des Schulsports vor.

Für das Sportschießen als Schulsportangebot bieten sich verschiedene Wege an. Vom Bogenlaufen über Lichtgewehr bzw. Lichtpistole bis hin zum Sommerbiathlon und Bogenschießen. Der Unterricht ist dabei nicht an das Schützenhaus bzw. den Schießplatz gebunden; die Sporthalle oder der Sportplatz bieten genügend Raum, um das Sportschießen bzw. den Bogen-sport kennenzulernen und Grundfertigkeiten zu erlangen. Dieser Leitfaden soll sich allerdings mit dem Thema des Bogensports vertieft auseinandersetzen.

Der Anfang ist gemacht: Einige Schützen- bzw. Bogenvereine haben bereits Kooperationsverträge mit Schulen abgeschlossen und es geschafft, dass der Bogensport in den Kanon der förderwürdigen Sportarten des jeweiligen Kultusministeriums aufgenommen wurde.

Dabei zählt – verbunden mit einer engen Zusammenarbeit der jeweiligen Sportexperten – das langfristige Engagement von Schulen und Vereinen: Nur dann können die Bemühungen der für den Schulsport zuständigen Ministerien und deren Kooperationen mit den Landessportbünden erfolgreich sein.

Wir wollen mit weiterer Überzeugungsarbeit dazu beitragen, dass sich dieser Prozess fortsetzt und ein flächendeckendes Konzept entsteht.

**Deutsche SchützenJugend (DSJ),
die Jugendorganisation des
Deutschen Schützenbundes e.V.**



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

3

1 Schule und Bogensport

Schulische Wirkungsfelder des Bogensports	7
Bogenschießen – eine Einführung in Techniken & Abläufe	12
Umsetzung in der Schule	18
Beispiel: Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht	22

2 Kooperation von Schulen und Vereinen

Ziele und Aufgaben der Kooperationspartner	27
Vorschläge zur Einbeziehung des Bogensports in der Schule	30
Wege zur Zusammenarbeit von Schule und Verein	32
Versicherungsrelevante Fragen	34
Finanzielle Mittel beschaffen	38
Lehrgang „Gründung einer Bogensport-Abteilung“	40
Exkurs: Woran Kooperationen scheitern	42

3 Sportschießen in Deutschland

Deutsche Schützenjugend	47
Bundesweiter Schulvergleich im Bogenschießen	49
Aus- und Fortbildung für Trainer	50
Deutsches Sportabzeichen für Sportschützen	51
Landesverbände	52
Landessportbünde	54

Literaturverzeichnis

56


Impressum

58

1 SCHULE UND BOGENSPORT

In dieser Kombination steckt mehr als es auf den ersten Blick erscheint.

Mit der Mischung aus Kraft, Bewegung und Konzentration berührt der Bogensport in der Schule viele übergreifende pädagogische und gesundheitliche Wirkungsfelder.



SCHULISCHE
WIRKUNGSFELDER
DES BOGENSPORTS

Bogensport als Angebot der Schule kann einen spezifischen Beitrag dazu leisten, die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele zu verwirklichen.

Er übt einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und Schülerinnen aus. Mit seinem positiven Einfluss in Form von z.B. Wettkampfteilnahmen und gesteigerter Attraktivität der Schule ist der Bogensport eine Bereicherung für den Sportunterricht und das allgemeine schulische Zusammenleben.

Bogensport als Angebot der Schule kann einen spezifischen Beitrag dazu leisten, die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele zu verwirklichen. Er übt einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und Schülerinnen aus. Mit seinem positiven Einfluss in Form

von z.B. Wettkampfteilnahmen und gesteigerter Attraktivität der Schule ist der Bogensport eine Bereicherung für den Sportunterricht und das allgemeine schulische Zusammenleben.

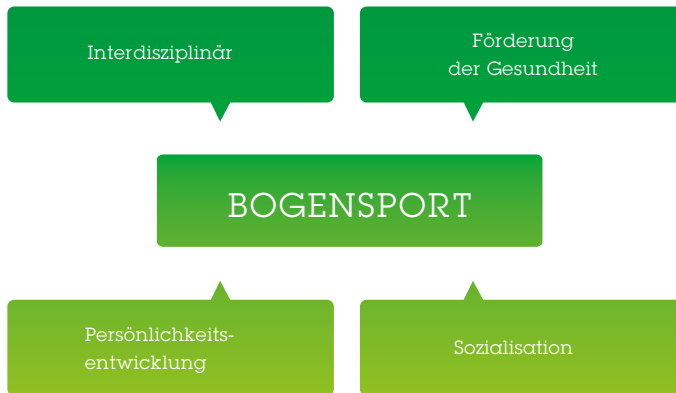
Der Bogensport wird entscheidend von den Grundnormen menschlichen Verhaltens geprägt, die von den Schülerinnen und Schülern akzeptiert und auch außerhalb der Schule weitergetragen werden.

Pädagogische Potentiale

Die ruhige und klare Struktur des Bogensports schärft die Aufmerksamkeit und ermöglicht eine erhöhte Wahrnehmung. Schon nach sehr kurzer Zeit können Schüler und Schülerinnen den Ablauf mit beeinflussen, selber auswerten und sich in den

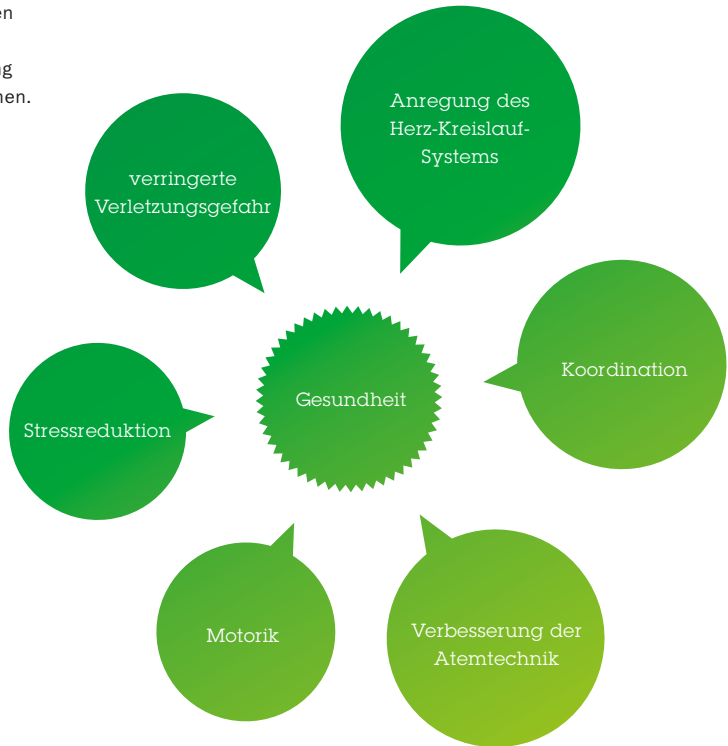
Unterrichtsablauf einbringen. Das fördert die Selbstständigkeit ebenso wie das Verantwortungsbewusstsein. Im Umgang mit Pfeil und Bogen müssen Regeln und Absprachen verlässlich eingehalten werden – gegenseitige Rücksichtnahme und Disziplin

stehen daher an oberster Stelle einer jeden Trainingseinheit. Diese erlernten Fähigkeiten können von den Schülern und Schülerinnen auch in ihrem schulischen und außerschulischen Leben weiter eingesetzt werden.



Gesundheitliche Faktoren

Bogensport hat zudem einen positiven Einfluss auf die gesundheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.



Gesundheitsfördernde Faktoren

Koordinative Fähigkeiten

Fächerübergreifende Aspekte

Der Bogensport trägt zur Schulung der Feinkoordination von Bauch-, Rücken-, Schulter-, Arm- und Beinmuskulatur bei. Bei vielen anderen Sportarten und deren Trainingsprogrammen werden diese koordinativen Fähigkeiten nicht oder nur ungenügend berücksichtigt – Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer, also konditionelle Fähigkeiten, stehen dort meist im Mittelpunkt.

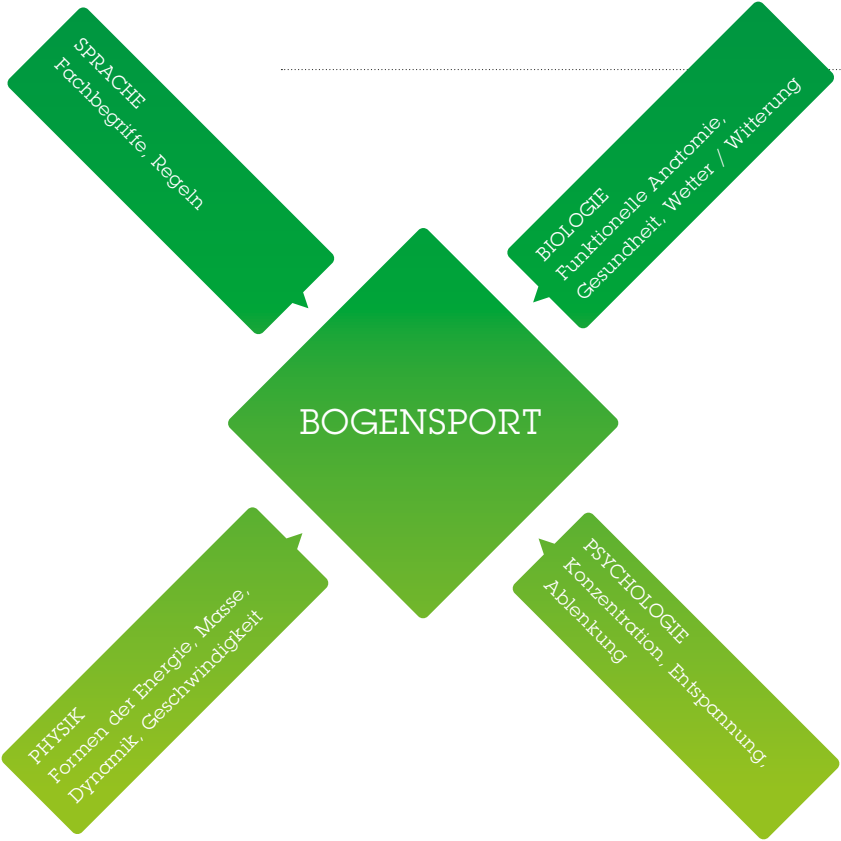
Mit Bogensport bietet sich eine Möglichkeit, diese Defizite besonders effektiv auszugleichen, da im Altersbereich von acht bis zwölf Jahren die koordinativen Fähigkeiten so gut trainierbar sind wie zu keinem anderen Zeitpunkt der menschlichen Entwicklung.


Genau betrachtet berührt der Bogensport viele Aspekte aus den unterschiedlichsten Bereichen der Wissenschaften. Dies kann in vielen Unterrichtsfächern für eine anschauliche Wissensvermittlung sinnvoll genutzt werden. Zusammenhänge z.B. in den naturwissenschaftlichen Fächern werden dadurch leichter verständlich.

Beispiel Physikunterricht:

- *Um einen Pfeil mit dem Gewicht von ca. 28 g etwa 40 cm zu ziehen, ist eine Kraft von 190 Newton nötig.*
- *zum Vergleich: Wenn 1 N der Gewichtskraft einer Tafel Schokolade mit 100 g entspricht, dann wären das in diesem Fall 19 kg oder zwei Kisten Wasser.*
- *Der Pfeil erreicht eine Geschwindigkeit von 190 km/h. Beim Spannen der Sehne müssen zwischen 12 und 40 lbs (= engl. Pfund) mit den Rückenmuskeln gezogen werden.**

* Im Bogensport werden grundsätzlich alle Gewichtsangaben in Pfund (lbs) angegeben. 1 kg entspricht ca. 2 lbs.





BOGENSCHIESSEN –
EINE EINFÜHRUNG
IN TECHNIKEN &
ABLÄUFE

Der Bogensport im differenzierten Sportunterricht und als Sportarbeitsgemeinschaft ist im Vergleich zu anderen Sportarten relativ jung und wird erst seit einigen Jahren von Schulen angeboten.

Ein entsprechender Fachlehrplan liegt in verschiedenen Bundesländern vor (siehe Abschnitt „Beispiel: Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht“). Voraussetzung ist die Ausbildung nach den Richtlinien des Deutschen Schützenbundes, die für Sportlehrer in verkürzter Form angeboten wird.

In keinem anderen Fach wird das Erlernen und Einhalten von Regeln und Sicherheitsbestimmungen so gut umgesetzt wie beim Bogensport. Hier ist Disziplin Grundvoraussetzung für einen geregelten und sicheren Ablauf der Trainingseinheit.

Kinder mit Konzentrationsschwächen oder selbst hyperaktive Kinder werden schon nach wenigen Unterrichtseinheiten deutlich ruhiger; sie profitieren davon, dass Ruhe und Konzentration bei dieser Sportart dominieren.

Mindestausstattung

Ideal für die Einrichtung des Bogensports an einer Schule ist eine Kooperation mit einem Schützen- bzw. Bogensportverein in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung der Grundausstattung wird teilweise vom jeweiligen Kultusministerium, den Landessportbünden und oder den Schützenverbänden angeboten. Eine Eigenleistung der Schule oder des Vereins bei der Herstellung der Geräte bleibt jedoch überwiegend weiterhin erforderlich.

Die Mindestausstattung für den Schulbogensport sollte für ca. zehn Teilnehmer ausgelegt sein und besteht aus folgendem Zubehör:

- *Bögen in verschiedenen Größen und Zugstärken mit Sehne, Visier, Pfeilauflage und Bogentasche*
- *Pfeile*
- *Tabts (Fingerschutz)*
- *Fingerschlinge*
- *Armschutz (für Ober- und Unterarm)*
- *Streifenschutz*
- *einfache Köcher*
- *Bogenspannschnüre*
- *Bogenständer (für die Gruppe und oder für den Einzelnen)*
- *Scheiben und Scheibenständer*
- *Scheibenauflagen (122, 80, 60, 40 cm)*
- *Pfeilfangnetz (3 m hoch, 3 x Länge nach Hallenbreite oder Scheibenbreite)*

Weitere Informationen, auch zur Unterstützung des Deutschen Schützenbundes durch das Bereitstellen von Bogenpaketen finden Sie unter:

www.ziel-im-visier.de/inhalt/Bogensport_in_der_Schule/

Wichtigste Sicherheitsregeln

„Achte immer auf Personen hinter Dir!“, so die zentrale Regel. Zur kurzen Einführung in die Materialkunde, in deren Rahmen die richtigen Fachausdrücke und Hinweise zur Pflege der Sportgeräte vermittelt werden, gehören auch die wichtigsten Sicherheitsregeln:

1. *Kein Schüler hält sich vor der Schießlinie auf.*
2. *Der erste Pfeil einer Serie wird erst nach Erlaubnis des Betreuers an der Schießlinie aufgelegt.*
3. *Ab hier und danach darf der Bogen nur noch in Richtung Scheibe zeigen.*
4. *Bei dem Kommando „Absetzen“ oder „Stopp“ muss der Ablauf sofort abgebrochen werden.*
5. *Nach dem Schießen werden die Bögen sachgerecht abgelegt.*
6. *Das Holen der Pfeile erfolgt erst nach dem entsprechenden Kommando „Pfeile“.*
7. *Vorsicht beim Ziehen der Pfeile: Eine Hand drückt gegen die Scheibe, die andere Hand greift möglichst nahe an der Scheibe von oben den Pfeil und zieht ihn gerade nach hinten. Dabei ist stets darauf zu achten, dass kein anderer Schüler unmittelbar hinter den Pfeilen steht.*

Beim Bogensport ist der gesamte Körper unter Anspannung. Neben der Körperbeherrschung ist auch eine gute Kondition gefragt. Ziehen, Zielen und Lösen sind keine getrennten Einheiten, sondern ein simultanes Zusammenspiel, das sich in vier Phasen gliedert:

- (1) die Vorspannungsposition,
- (2) die Anhebeposition,
- (3) die Halteposition und
- (4) die Nachhalteposition.

Mit der Nullstellung beginnt und endet jeder Bewegungsablauf.

0. Nullstellung

- Die Füße stehen schulterbreit parallel zur Schießlinie, das Gewicht ist gleichmäßig auf beide Füße verteilt

1. Vorspannungsposition

- Die Bogenhand wird in der Griffschale positioniert
- Die Zugfinger fassen gleichmäßig die Sehne: Zeigefinger über, Mittel- und Ringfinger unter dem Pfeil; die Sehne liegt in der Kerbe des ersten Fingerglieds
- Mit einem leichten Zug wird die Sehne vorgespannt
- Der Blick ist auf die Scheibe gerichtet

2. Anhebeposition

- Zug- und Bogenarm gemeinsam etwa auf Augenhöhe anheben
- Vorzielen; etwas oberhalb des eigentlichen Zielpunktes

3. Halteposition

- Bogenschulter stabil (tief)halten
- Zughand unter dem Kinn positionieren; Kopf- und Körperhaltung bleiben aufrecht und gerade
- Ankern: Handoberkante (Zeigefinger) liegt fest unter dem Kieferknochen, senkrechter Handrücken und Zugfinger sind so gut wie möglich entspannt, die Sehne berührt das Kinn und die Nasenspitze
- Ziel anvisieren

4. Nachhalteposition

- Finger entspannen und die Sehne darüber gleiten lassen
- Nachhalten, die Restspannung bleibt erhalten



Durch das Positionsphasenmodell wird der komplexe Bewegungsablauf in einzelne Technikelemente gegliedert, die Schritt für Schritt in heranführenden Übungen trainiert werden.

- *durch Üben der einzelnen Elemente mit der Terraband*
- *mit dem Bogen ohne Abgabe des Schusses*

Dann folgen:

- *Erlernen und Üben des Zielens und Visierens mit verschiedenen Zielpunkten,-formen und -größen*
- *Verändern der Schießentfernung (Beginn mit 5 bis 18 m)*
- *Diverse Schießspiele (Luftballons, Bildauflagen usw.)*
- *Verändern der Auflagengröße (Beginn mit 1,20 m bis 0,40 m Durchmesser)*
- *individuelles Erhöhen des Zuggewichts und Anpassung des Bogens*
- *Verbesserung der intramuskulären Koordination*
- *Allgemeines Ausdauertraining*
- *Allgemeines einfaches Krafttraining*
- *Mentales Training*



UMSETZUNG
IN DER SCHULE

Wenn Interesse besteht, den Bogensport mit einer Schulklasse einzuführen, gibt es vorab zahlreiche inhaltliche wie organisatorische Aspekte zu klären. Damit alle Voraussetzungen für einen optimalen Einstieg und eine erfolgreiche Durchführung gegeben sind, empfiehlt es sich, diese Phase besonders sorgfältig anzugehen.

Was ist zu bedenken?

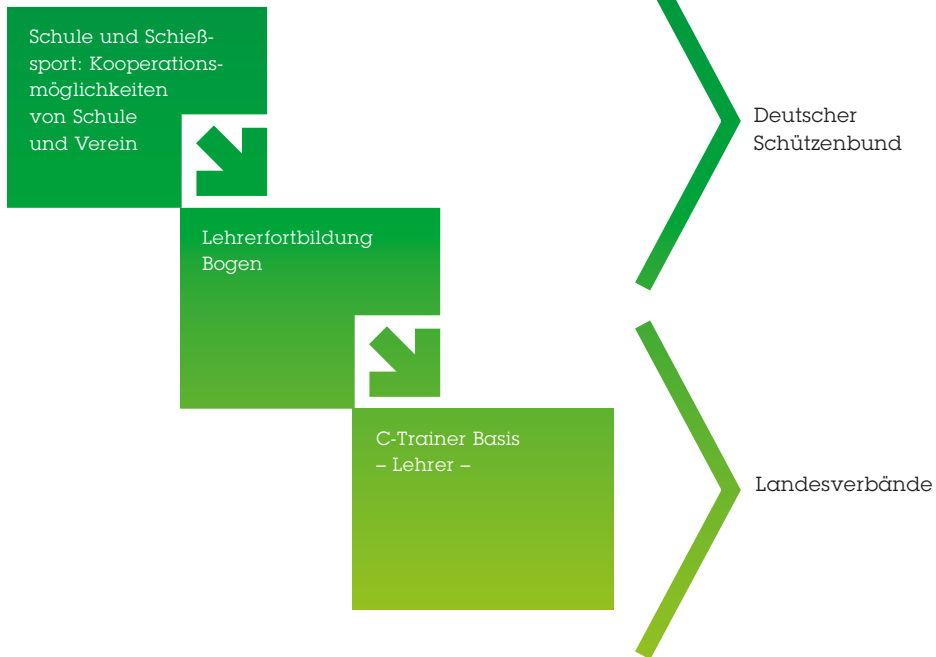
Diese lose Zusammenstellung von Fragen ist als kleine Hilfestellung für die Vorgehensweise zu verstehen und sollte an die jeweilige Situation vor Ort (z.B. Nähe zu einem Schützen- bzw. Bogensportverein) angepasst werden.


1. *Wer müssen gefragt werden?*
2. *Welche Anträge müssen gestellt werden?*
3. *Woher bekomme ich diese Anträge?*
4. *Gibt es Fördergelder und wenn ja, woher gibt es die Gelder?*
5. *Wo finde ich einen Partner?*
6. *Welche Vorbildung/Fortbildung sollte ich als Leitender mitbringen?*
7. *Welche organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung sind zu bedenken?*
8. *Welche Risiken/Schwierigkeiten können auftreten?*

Ausbildung des Lehrers

9. *Was ist versicherungstechnisch bei der Ausübung der Sportart (z.B. Schützenhaus, Sporthalle, Sportplatz) zu beachten?*
10. *Wer kann mich bei der Vorbereitung und der Durchführung unterstützen?*
11. *Wie gestalte ich den Aushang, damit sich viele Kinder und Jugendliche melden?*
12. *Was benötige ich an Anfangsausstattung für die Durchführung und Gestaltung der Übungsstunden?*
13. *Wie sollte eine Unterrichtseinheit aussehen?*
- Die entscheidende Voraussetzung ist die schießsportspezifische Ausbildung eines Lehrers. Alternativ ist eine Kooperation mit einem Trainer aus dem Bereich des Bogensports möglich.
- Schwerpunkte der Ausbildung sind das Erlernen und Vermitteln erster schießtechnischer Fähigkeiten und Sicherheitsvorkehrungen.
- Solche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sind notwendig, um den Schülern verantwortungsbewusst Spaß an der Sportart zu vermitteln und dabei Lernerfolge zu erzielen.
- Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt: Aus- und Fortbildungen sind ebenfalls der beste Weg, die Lehrer selbst für den Bogensport zu begeistern.
- Eine Aus- bzw. Fortbildung für Lehrkräfte ist in jedem Bundesland bei dem jeweiligen Landessportbund oder Schützenverband geregelt, dort finden sich aktuell verschiedene Möglichkeiten.







BEISPIEL: FACH-
LEHRPLAN FÜR DEN
DIFFERENZIERTEN
SPORTUNTERRICHT

Gesundheit

Ein Unterrichtsplan gewährleistet, dass die Kinder und Jugendlichen strukturiert an den Sport herangeführt werden. Für Motivation und Erfolgserlebnisse ist dies sehr wichtig. Bestimmte Kriterien sollten daher entsprechend beispielhaft dem nachstehenden Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht bei der Planung berücksichtigt werden.

Bogensport verbessert die Körperhaltung und schult die koordinativen und psychischen Fähigkeiten z.B. durch Konzentration und Entspannung. Um muskulären Dysbalancen (z.B. aufgrund der einseitigen Belastung der Schulter-, Arm- und Rumpfmuskulatur) vorzubeugen, sind vorbereitende und ausgleichende Lockerungs-, Dehn- und Kräftigungsübungen notwendig.

Die Schüler sollen die Bedeutung zweckentsprechender Bekleidung (z.B. Schutz vor Sonne und Regen), möglicher Gefahrenquellen und grundlegender Sicherheitsmaßnahmen kennenlernen (u.a. Überprüfen der Funktionstüchtigkeit des Bogens oder des Fangnetzes).

Kooperatives Verhalten ist beim Bogensport an vielen Stellen erforderlich, angefangen beim gemeinschaftlichen Auf- und Abbau der Schießanlage, über das gemeinsame Auswerten der Treffer bis hin zur Kommunikation in den Pausen. Die Schüler übernehmen zudem selbst die Rolle des Schiedsrichters (z.B. beim Ausfüllen der Schusszettel, bei der Kontrolle des Partners) und erfahren so frühzeitig die Bedeutung von Regeln, Ehrlichkeit und Offenheit als Grundlage eines die Gemeinsamkeit fördernden Sports.

Durch das Lernen in der Gruppe und die Mithilfe, Wettkämpfe und Turniere vorzubereiten, üben die Schüler die Übernahme von Verantwortung ein. Sie lernen zudem, die Bewegungsabläufe ihrer Mitschüler zu beurteilen und Fehler zu korrigieren.

Die Schüler machen Erfahrungen mit den spezifischen Bedingungen in der Halle (z.B. Beleuchtung) und im Freien (z.B. Regen, Wind, Sonneneinstrahlung) und erkennen, dass diese zu den unterschiedlichsten Ergebnissen führen können.

Der schonende Umgang mit der Ausrüstung und das Sauberhalten der Übungs- und Wettkampfstätten, insbesondere im Freien, gehört ebenfalls zu den mit dem Bogensport verbundenen Regeln.

Am Anfang steht eine gründliche Eingewöhnung an Pfeil und Bogen. Dazu erlernen die Schüler grundlegende Fertigkeiten z.B. zum Stand und zur Körperhaltung, zum Auflegen der Pfeile wie auch zu der Position der Zug- und der Bogenhand. Spannen des Bogens, Ankern der Zughand, Visieren, Lösen, Abschuss und Nachhalten sind die Phasen, die die Schüler einüben.

Diese erlernten Grundtechniken werden in verschiedenen Übungs- und Spielformen vertieft und erweitert. Entfernung und Auflagengröße werden verändert, das Zuggewicht erhöht, das Schießen mit Klicker eingeführt. Die Übungen zielen darauf ab, den Bewegungsablauf zu stabilisieren und zu perfektionieren, um die Ebene mit Leistungs- und Wettkampfcharakter zu erreichen.

Durch entsprechende Spiel- und Übungsformen werden die Kraftausdauer, die Differenzierungs-, Orientierungs- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Genauigkeit und die Konstanz der Bewegung verbessert.

Neben den praktischen Übungen am Bogen steht auch die Theorie auf dem Plan:

- *Sicherheitsregeln*
- *Fachsprache*
- *Besonderheiten des Pfeilflugs*
- *Trainingsmethoden, Bewegungsanalyse, Fehlerkorrektur*
- *Ausrüstung und ihre Pflege (z.B. Herstellung von Sehnen, Befestigung von Pfeilauflege und Nockpunkt, Befiedern von Pfeilen)*
- *Vorbereitung und Durchführung von Wettkämpfen*
- *Wettkampfbestimmungen*

Beispiel für eine Ausbildung im Vierphasen-Modell mit 18 Lerneinheiten (LE) à 45 Min. (1 Semester)

- 1. LE:** *Einführung, Sicherheit, Beobachtungsaufgabe (heranführende Übungen)*
- 2. LE:** *Wiederholung der heranführenden Übungen, Übungen mit einfachen Hilfsmitteln (z.B. Gummiband)*
- 3. LE:** *Übungen mit einfachen Hilfsmitteln und Einsatz von Spiegeln*
- 4. LE:** *Übungen mit einfachen Hilfsmitteln, Übungen mit dem Bogen, Einsatz von Spiegeln, Haltungs- und Standschulung*
- 5. LE:** *Übungen mit Bogen und Pfeil (trocken, d.h. ohne Schussabgabe)*
- 6. LE:** *Wiederholung der Übungen mit Bogen und Pfeil (trocken), der erste komplette Schuss – ohne Zielpunkt (3 m – 5 m)*
- 7. LE:** *Wiederholung aller Vorübungen, Einsatz von Spiegel und Kreisel, anschließend Üben des kompletten Schusses (3 m – 5 m)*

8. LE: *Üben des kompletten Schusses (3 – 5 m)*

9. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m)*

10. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m) Erlernen des Zielens ohne Auflage*

11. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (3 – 5 m), Zielpunkt, Veränderung der Entfernung (10 m)*

12. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (10 m), Luftballonschießen*

13. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (10 – 15 m)*

14. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen, mit Auflage (122 cm) und Schießspiel (10 – 15 m)*

15. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen mit Auflage (122 cm) und Veränderung der Entfernung (15 – 18 m)*

16. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (18 m), Schießspiel mit Auflage (122 cm)*

17. LE: *kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (18 m), Schießspiel*

18. LE: *Abschlusswettkampf und Auswertung*

Beim Erlernen des Zielens und bei den ersten Schießspielen sollte darauf geachtet werden, dass es nicht gleich auf Auflage (Ringe zählen) ankommt, sondern andere Zielpunkte verwendet werden.

Ziel ist die Teilnahme des Schulteams am bundesweiten Schulvergleich der Deutschen SchützenJugend und die Einladung (Talent) in den Verein.

2 KOOPERATION VON SCHULEN UND VEREINEN

Gemeinsame Aufgaben von Schule und Verein öffnen den Weg für eine fruchtbare Zusammenarbeit, die die jeweiligen Interessen der beiden Partner verbindet – je gelungener eine wechselseitige Ergänzung, desto besser kann das übergeordnete Ziel erreicht werden: Kinder und Jugendliche zu einem lebenslangen Sporttreiben zu motivieren



ZIELE UND
AUFGABEN DER
KOOPERATIONS
PARTNER

Die Schule ist der erste Berührungsort der Kinder mit dem organisierten Sport. Der Verein bietet die Möglichkeit zur Erweiterung und Vertiefung der sportlichen Handlungsfähigkeit.

Sowohl für die Weiterentwicklung der Schulen als auch den Erhalt und Ausbau des Vereinsangebots ergeben sich viele Chancen und Vorteile aus einer Kooperation.

Zu den wesentlichen übereinstimmenden Aufgabenbereichen von Schule und Verein gehören:

- *die Förderung individueller sportlicher Fähigkeiten*
- *die Entwicklung des sozialen Verhaltens*
- *die Gesunderhaltung des Menschen*
- *das Wecken der Leistungsbereitschaft*
- *das Anstreben sportlicher Wettbewerbsfähigkeit*

Neben der Wissensvermittlung erfüllt die Schule die Aufgabe, die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und die Schüler zu sozialer Verantwortung zu erziehen.

SCHULE

SPORTVEREIN

SELBSTVERWIRKLICHUNG
IM SOZIALEN UMFELD

Erwerb
sportlicher
Kompetenz

Entwicklung
des Sozial-
verhaltens

Anerkennung
ethischer
Werte

Integrations-
fähigkeit

Wettbewerbs-
fähigkeit

Leistungs-
bereitschaft

Sportliche Freizeit-
Fähigkeiten gestaltung

Gesundheits-
erziehung

Ziele und Aufgaben von Schule und Verein

Ziele aus Sicht der Schule

Optimale Förderung der Schüler

- *Den Schülern ein größeres Sportangebot bieten*
- *Die Schule für Schüler attraktiver machen*
- *Das Image der Schule in der Öffentlichkeit verbessern*

Pflege der Kontakte mit

Vereinsvertretern

- *Kontakte mit Jugendwarten pflegen, um Wettkampf- und Trainingstermine abzusprechen*
- *Mit Vereinsvertretern Freistellungen für Lehrgänge und Wettkämpfe absprechen*
- *Vereinsübungsleiter und -trainer für die Mitarbeit an Schulsporttagen und Projektwochen gewinnen*

Ziele aus Sicht des Vereins

Nutzung der Übungsstätten und Lernmittel des Vereins

- *Andere Sportplätze nutzen*
- *Vereinsmaterial für Schulfeste ausleihen*

Anwerben von Jugendlichen

- *Lücken in den Jugendmannschaften schließen*
- *Die Altersstruktur des Vereins verjüngen*
- *Talente entdecken*
- *Das Image des Vereins in der Öffentlichkeit aufwerten*

Gewinnung der Lehrkraft

für die Vereinsarbeit

- *Lehrer in den Verein integrieren*
- *Lehrer als Betreuer von Jugendmannschaften gewinnen*
- *Lehrer als Schulsportbeauftragter des Vereins gewinnen*

Nutzung der Übungsstätten und Geräte der Schule

- *Schulsporthallen können durch Pfeilfangnetze ganzjährig genutzt werden*
- *Geräte der Schule (z.B. Videoanlage) für Vereinszwecke ausleihen*



VORSCHLÄGE ZUR
EINBEZIEHUNG DES
BOGENSPORTS IN DER
SCHULE

Zur Einführung oder der ersten Begegnung mit dem Schießsport eignen sich viele Anlässe, wie z.B. im Rahmen eines Sportfestes, eines Schulsport- oder Wandertages, in Sportfreizeiten oder während einer Klassen- oder Kursfahrt. Auch die Integration als Wahlpflichtsportfach oder als Einheit im allgemeinen Sportunterricht ist denkbar.

Ideen können und sollten mit Vereinen gemeinsam entwickelt werden, um die Zusammenarbeit von vornherein auf eine gemeinsame Grundlage zu stellen.

Die nachfolgenden drei Ideen, die je nach Schulsituation und Vereinsangeboten modifiziert bzw. länderspezifisch betrachtet werden müssen, geben eine erste Anregung.

Projektwochen

Das Thema „Bogensport“ bietet sich sehr gut als Projekt an, da es fächerübergreifend bearbeitet werden kann:

- *Bogensport – historischer Hintergrund (Geschichte)*
- *Praxis des Bogensports (Sport)*
- *Ausrüstung (Werkunterricht)*
- *Physikalische Aspekte (Naturwissenschaft)*
- *Sport und Gesellschaft (Ethik)*
- *Schießsport – Urteil und Vorurteil (Ethik)*
- *Sportschießen und Umwelt (Biologie)*

Optimal für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ist eine Mischung aus Unterricht im Klassenzimmer und Übungen in der Sporthalle. So können sich die Schüler einen persönlichen Eindruck verschaffen.

Soll die Thematik „Bogensport“ als Arbeitsgemeinschaft an einer Schule initiiert werden – gegebenenfalls im Anschluss an eine Projektwoche – ist ebenso wie bei Projekttagen empfehlenswert, das Programm abwechslungsreich zu gestalten. Die Unterstützung durch einen nahe gelegenen Schützen- oder Bogensportverein ist dafür hilfreich, um neben der fachlichen Technikausbildung auch eine örtliche Abwechslung miteinzubauen.

Arbeitsgemeinschaften als freiwilliges Angebot der Schulen in Verbindung mit einem Schützen- bzw. Bogensportverein zur Ergänzung oder Erweiterung des Sportpflichtunterrichts gibt es bereits in einigen Bundesländern.

In Bayern beispielsweise besteht im Zuge des Kooperationsmodells „Sport nach 1“ die Möglichkeit einer breiten-, freizeit- oder


leistungssportlichen AG. Voraussetzung hierfür ist eine Teilnehmerzahl von mindestens zehn Schülern ab dem vollendeten 12. Lebensjahr.

Um diese Schülerzahl zu erreichen, können auch mehrere Schulen eines Ortes eine AG bilden. Die Mitgliedschaft in einem Schützenverein ist für die Teilnehmer dabei nicht erforderlich.

Die Teilnehmer an AGs sind nach Schulsportrichtlinien (gesetzliche Unfallversicherung) unfallversichert. Die rechtliche Leitung innerhalb der Kooperation übernimmt der Leiter der Partnerschule, die praktische der Fachübungsleiter des Schützen- bzw. Bogensportvereins.

Um Bogensport als Unterrichtsfach im Zuge des differenzierten Sportunterrichtes anerkennen zu lassen, spielen viele Faktoren eine Rolle. Zum Teil wird Bogensport – abhängig von den Ministerien der einzelnen Länder – als Wahlpflichtfach in der Sekundarstufe I und II anerkannt.

Erforderlich für eine Anerkennung ist eine vollständige Konzeption, die Ziele und Aufgaben, Grundsätze der Gestaltung des Wahlpflichtfaches, Inhalte (Teilbereiche, Periodisierung, Stoffverteilung), Durchführung und eine Leistungsbewertung umfasst.



WEGE ZUR
ZUSAMMENARBEIT
VON SCHULE UND
VEREIN

Bei der Suche nach dem richtigen Partner für eine Kooperationsinitiative kommt es darauf an, die eigenen Anforderungen klar zu formulieren. So bleibt die Zielsetzung immer vor Augen, um die Identifikation mit dem Projekt zu erhalten und zu fördern – ein gutes Stück Kompromissbereitschaft von beiden Seiten ist natürlich auch hier hilfreich, um zu einem erfolgreichen Ergebnis zu kommen.

In der Schule

Der schnellste Weg, den Kontakt aufzunehmen und die Möglichkeiten auszuloten, sind direkte Gespräche mit möglichen Ansprechpartnern in der Schule und im Verein:

Ansprechpartner Schule

- Schulleitung
- Vorsitzender der Fachkonferenz Sport
- Schulsportleiter
- Sportlehrer
- Schulkonferenz (Eltern, Lehrkräfte)
- Lehrkräfte in der Schule, die Vereinsmitglieder sind

Bietet sich der direkte Kontaktweg nicht an, kann der Landesverband für eine entsprechende Vermittlung sorgen.

Ansprechpartner Verein/Verband

- *Jugendleiter*
- *Schulsportbeauftragter*
- *Vorsitzender/Geschäftsführer*
- *Sportwart*

Schule

- *Sportlehrer*
- *Interessierte Lehrkraft*
- *Schulsportleiter*

Landesverband

- *Jugendleiter*
- *Schulsportbeauftragter*
- *Sportleiter*

Verein

- *Jugendleiter*
- *Vorsitzender*
- *Schulsportbeauftragter*

Landessportbund

- *Jugendreferent*
- *Schulsportbeauftragter*
- *Sportreferent*

Das wichtigste Handwerkszeug für eine erfolgreiche und solide Kooperation von Schule und Verein ist eine gute Vorbereitung und Recherche.

Weil jedes Bundesland eigenverantwortlich Kultusministerien unterhält, gibt es ebenso viele unterschiedliche Förderprogramme für Kooperationen von Schulen und Vereinen. Jedes Bundesland setzt andere Prioritäten der Förderung in der Höhe der Gelder, der Struktur einer Maßnahme und, der zu fördernden Sportarten.

Weiterführende Informationen finden sich auf den Internetseiten der Kultusministerien sowie der Landessportbünde.

Eine gute Übersicht zu den Themen Verbandsjugend, Links zum Sportschießen, Allgemeines zur Jugendarbeit und Internationales zur allgemeinen Jugendarbeit bietet die Internetseite der Deutschen Schützenjugend unter:

www.dsj-dsb.de

Vereine, die an Schulsportkooperationen interessiert sind, finden sich unter:

www.ziel-im-visier.de



VERSICHERUNGS-
RELEVANTE
FRAGEN

Als ein Zweig der gesetzlichen Sozialversicherung wurde vor mehr als 100 Jahren auch die gesetzliche Unfallversicherung eingeführt. Die Unfallversicherungsträger sind nicht mit einem Träger der privaten Unfallversicherung zu vergleichen und stehen mit ihnen nicht im Wettbewerb.

Gesetzliche Unfallversicherung

Die gesetzliche Unfallversicherung ist im Sozialgesetzbuch (SGB VII) geregelt. Deren Aufgabe ist es, mit allen geeigneten Mitteln Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten sowie arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten und nach Eintritt eines Leistungsfalles die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit des Versicherten mit allen geeigneten Mitteln wiederherzustellen und sie oder ihre Hinterbliebenen durch Geldleistungen zu entschädigen (§ 1 SGB VII). Im Einzelnen werden also folgende Leistungen durch den zuständigen Unfallversicherungsträger erbracht:

1. Maßnahmen zur Verhütung und zur Ersten Hilfe

- bei Arbeitsunfällen
- bei gleichgestellten Unfällen
- bei Berufskrankheiten
- bei Maßnahmen zur Früherkennung von Berufskrankheiten

2. Heilbehandlung, Berufsförderung und andere Leistungen zur

- Erhaltung, Besserung und Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit
- Erleichterung der Verletzungsfolgen einschließlich wirtschaftlicher Hilfen.

3. Renten wegen Minderung der Erwerbsfähigkeit

4. Renten an Hinterbliebene und Beihilfen

5. Rentenabfindungen

6. Haushaltshilfe

7. Betriebshilfe für Landwirte

Dass auch Schüler den Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung genießen, ergibt sich aus § 2 SGB VII.

Hier heißt es: „Kraft Gesetzes sind versichert: ... Schüler während des Besuchs von allgemein- oder berufsbildenden Schulen und während der Teilnahme an unmittelbar vor oder nach dem Unterricht von der Schule oder im Zusammenwirken mit ihr durchgeführten Betreuungsmaßnahmen ...“

Diesem Gesetz liegt die Auffassung zugrunde, dass die vermittelte Allgemeinbildung nicht nur dem privaten Umfeld zugute kommt, sondern zu einem bestimmten Zeitpunkt auch beruflich und im öffentlichen Interesse genutzt werden kann. Allgemeinbildende Schulen im Sinne des Gesetzes sind alle, durch deren Besuch die Schulpflicht erfüllt werden kann und

die darüber hinaus zur mittleren Reife und zum Abitur führen.

Ein privater Versicherungsträger wird im Zusammenhang mit Schulunfällen dann benötigt, wenn die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung zu gering erscheinen. Berücksichtigt werden muss bei dieser privaten Bewertung, dass bei Versicherungsfällen, die nicht durch den gesetzlichen Unfallversicherungsträger abgedeckt werden, die Leistungen der Krankenversicherung in Anspruch genommen werden können. Dies ist immer dann der Fall, wenn sich ein Schüler bei einer nicht schulischen Veranstaltung verletzt.

Was bedeutet das für den Versicherungsschutz im Rahmen einer Schulsportkooperation mit einem Verein für die Schüler?

Beteiligen sich eine oder mehrere Klassen aus Unterrichtsgründen (z.B. im Rahmen des Schulsportes an einer Schulsportkooperation), so besteht hier Versicherungsschutz, soweit diese Veranstaltung als schulische Veranstaltung gesehen werden muss. Dies gilt auch für mehrtägige Trainingslager oder Wettkämpfe, bei denen die Schule vertreten wird.

Wie sieht es mit dem Versicherungsschutz der Übungsleiter bzw. Trainer aus, die ihre Leistung für die Schulsportkooperation zur Verfügung stellen?

Sollte es der Fall sein, dass der Übungsleiter in einem Beschäftigungsverhältnis zum anbietenden Verein steht, ist der Unfallversicherungsschutz gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 1 SGB VII wie für jeden Arbeitnehmer auch für diese Tätigkeit gegeben. Voraussetzung ist jedoch, dass diese Tätigkeit Ausfluss seiner Vereinstätigkeit ist.

Im Regelfall wird ein Übungsleiter mit Lizenz einen Vertrag mit seinem Verein abschließen, der als Grundlage für die Gewährung von Zuschüssen durch den jeweiligen Landessportbund oder Landessportverband gilt.

Übungsleiter bzw. Trainer, die für den Sportverein unentgeltlich tätig

werden und bei denen der Verein eine derartige Tätigkeit nicht auch von den sonstig geeigneten Vereinsmitgliedern erwartet, stehen unter Versicherungsschutz gemäß § 2 Abs.2 SGB VII, wenn sie wie Arbeitnehmer tätig werden

Hintergrund ist, dass sich finanzstarke Vereine bezahlte Übungsleiter bzw. Trainer leisten können. Bei kleinen Vereinen können solche Personen, die eine dem allgemeinen Arbeitsmarkt zugängliche Tätigkeit ausüben, wie Beschäftigte tätig werden und deshalb versichert sein.

Honorartrainer

Der Begriff des Honorartrainers wird in der Praxis nicht einheitlich genutzt. Er kann unter Berücksichtigung der maßgebenden Kriterien im Einzelfall abhängig beschäftigt sein oder nicht.

Der selbstständige Honorartrainer (z.B. im Bereich des Bogensports) steht nicht in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis. Er ist deshalb nicht kraft Gesetzes versichert. Für diese Honorartrainer besteht die Möglichkeit der freiwilligen Unternehmensversicherung gemäß § 6 Abs.1 Nr.1 SGB VII. Als Beschäftigung nach § 7 SGB IV gilt die nichtselbstständige Arbeit. Diese ist insbesondere in einem Arbeitsverhältnis gegeben.

Hiervon unterscheidet sich der Honorartrainer durch nachfolgende Kriterien:

- 1. Der Honorartrainer übt seine Tätigkeit selbstständig und eigenverantwortlich aus.*
- 2. Er unterliegt keinem Direktionsrecht des Vereinsvorstands. Er erhält diesbezüglich keinerlei Weisungen von Dritten.*
- 3. Der Honorartrainer sorgt im Falle seines Ausfalls für eine Vertretung.*
- 4. Die Bezeichnung des Honorars bzw. der Vergütung durch Verein und Trainer ist für die Beurteilung der selbstständigen Tätigkeit nicht maßgeblich.*



FINANZIELLE
MITTEL BESCHAFFEN

Für eine finanzielle Unterstützung der Kooperation eignen sich viele Ansätze. Personen, Institutionen, Unternehmen können angesprochen werden. Am erfolgversprechendsten ist eine Mischung aus mehreren Quellen – hier ist Ideenreichtum und Eigenengagement gefragt.

**Ansatz: finanzielle Mittel
beschaffen**

- *Fördervereine in den Schulen*
- *Schulfeste, Abi-Feiern, Tag der offenen Tür und Ähnliches*
- *Spendenaktionen (z.B. pro Ring einen Spendenbeitrag)*
- *Zuschüsse für Kooperation von Schule und Verein seitens des Landes- oder Sportsportbundes*
- *Sponsoren für das Kooperationsprojekt gewinnen*
- *Mittel durch die Schule im Ganztagesprogramm*
- *Unterstützung von Gemeinden (Jugendförderung/Integration)*
- *Kostenbeteiligung der teilnehmenden Schüler*

Ansatz: Kosten

vermeiden

- *Materialüberlassung durch Verein*
- *Teilen von Material mit anderen Schulen*
- *Equipment selbst herstellen*
- *Ehrenamt des Trainers bzw. des Lehrers*



LEHRGANG „GRÜ-
NDUNG EINER
BOGENSPORT-
ABTEILUNG“

Zielgruppe

Die Deutsche SchützenJugend bietet seit einigen Jahren einen Lehrgang zum Thema „Gründung einer Bogensport-Abteilung an. Dieser Lehrgang findet mehrmals jährlich statt. Informationen zum aktuellen Lehrgangsangebot finden sich unter:

www.dsj-dsb.de

Trainerinnen und Trainer, Vorstandsmitglieder und interessierte Mitglieder von Sport- und Schützenvereinen, die eine Bogensportabteilung bzw. -sparte in ihrem Verein gründen möchten.

Ziele und Inhalte

- *Grundausrüstung des Vereins*
- *Voraussetzungen an die räumlichen Gegebenheiten (z.B. Schützenhalle, Sporthalle bzw. Sportplatz)*
- *Ausrüstung des Schützen*
- *Kosten, Sicherheitsvorschriften*
- *Die ersten Schritte zum kompletten Schuss*
- *Ansprechpartner*
- *Praxis Bogenschießen*



EXKURS: WORAN
KOOPERATIONEN
SCHEITERN

Mangelnde menschliche Passfähigkeit

Bewegung, Spiel und Sport sind ein wichtiges Lebenselement, weil im gemeinsamen Spiel- und Sporttreiben die Begegnung und der soziale Austausch mit Anderen und Anderem (Behinderungen) möglich werden. Dafür brauchen die beteiligten Personen – Schüler und Erwachsene – ausreichendes Wissen und Können. Darüber hinaus müssen sie es wirklich wollen und benötigen ausreichend Zeit und Raum, etwas nachhaltig machen zu können.

Kooperationen lassen sich nicht verordnen, sondern sie erwachsen verlässlich vorwiegend aus lebendigen Kooperationsbeteiligten. Fehlen diese freiwilligen, partizipatorischen und autonomen Möglichkeiten, so führt dies zum Scheitern von Kooperationen.

Kooperation kann schnell zur Fassade werden, nämlich dann, wenn der Antrieb nicht die eigene Kooperationsvorstellung, sondern die Adaption vermeintlich passender Programmpunkte von bestehenden Förderprogrammen von Bund, Land oder Kommunen ist. Die Initiative muss aber zu den Schülern passen und von ihnen gemeinsam gewollt werden.

Die finanziellen Anreize verführen nicht selten dazu mitzumachen. Regelmäßig durchgeführte Spiele zwischen einer Schule und einem Verein bekommen so plötzlich das Etikett eines Kooperationsprojekts, ohne dass die mit einer Kooperation verbundenen Bausteine, wie das sich verständigen, das miteinander Handeln oder voneinander lernen, berücksichtigt werden.

Viele Projekte haben einen offensichtlich überfrachteten pädagogischen Anspruch, der die eigentliche Zielgruppe zum Gegensteuern einlädt, weil sie sich entgegen ihren Bedürfnissen bevormundet fühlen.

Schüler spüren schnell, wer ihnen etwas vorschreiben oder sie zu etwas bewegen will und sie nicht bei ihrer Bewegungslust abholt – genauso übrigens, wenn der gute Wille, Betroffene an Entscheidungen zu beteiligen, oftmals da aufhört, wo Erziehende meinen, hier würden Heranwachsende unvernünftig handeln bzw. den Zusammenhang „warum dies getan wird“ nicht erkennen.

Partizipation ist der entscheidende Wegweiser. Schüler, die z.B. den Bogensport ausüben wollen, zeigen ihre Unlust und Ungeduld, wenn sie aufgrund einer „verabredeten Kooperation“ nur noch heranführende Übungen machen sollen.

Kooperationen lassen sich schwerlich verordnen, sondern gedeihen aus Freiwilligkeit. Nur wer auch tatsächlich beseelt ist und kooperieren will, wird Handlungswege von den Schülern aus anlegen. Das zeigt sich bereits in der Vorbereitung. Wenn nicht an der Alltagsrealität angesetzt wird, stattdessen an der Vorstellung, wie es sein sollte. Die anvisierten Zielgruppen sind oft nicht automatisch von den Kooperationsgedanken ebenso begeistert wie die Ideengeber. Erfolgreiche Kooperationen kommen meist zustande, wenn man die beteiligten Personen und ihre Kompetenzen und Einstellungen gut kennt.



Unzureichende

Kompetenzen

Mangelnde Kompetenzen und Einstellung der beteiligten Erwachsenen sind ein nicht zu unterschätzendes Problem. Wie der Alltag es uns immer wieder lebendig zeigt. Zu meinen, alle Initiativen können von jedem und jeder Person automatisch konstruktiv begleitet werden, ist ein gesellschaftlicher Irrtum, über den in der Vergangenheit kaum transparent debattiert werden durfte. Erwachsene Erziehende sind der entscheidende Schlüssel kindlichen Bewegungs-, Lebens- und auch Kooperationsglücks. Erfolgreiche Kooperationspartner brauchen ein umfängliches Handlungsrüstzeug. Kooperationen brauchen aber auch personelle Kontinuität, weil Erziehungs- und Bildungsarbeit zu allererst Beziehungsarbeit ist.

Lähmende intentionale

Ausrichtung

Politik will meist schnellen Aktionismus und Öffentlichkeitsarbeit. Schulen und Sportorganisationen beispielsweise aber wollen Verlässlichkeit und qualitative Nachhaltigkeit. Politik gibt zu oft vor, Institutionen und Organisationen folgen nicht selten unreflektiert; sie lassen sich zu leicht „einkaufen“.

Mit der Zeit werden z.B. Organisationen nicht nur vom Geld abhängig, sondern auch zu träge, intelligente Alternativen zu suchen. Initiativen verlieren nicht selten so ihren Geist. Couragierte Schulen und Organisationen zeigen ihre qualitative Kraft und verzichten auf Fördermittel, wenn diese an eine nicht vereinbarte Zielausrichtung gebunden sind.

3 SPORTSCHIESSEN IN DEUTSCHLAND

Zum Abschluss möchten wir Ihnen einen Einblick in die Organisation des Sportschießens in Deutschland geben. Auch im Sportschießen gibt es die traditionellen Verbandsstrukturen und den Aufbau vom Verein über Landesverbände bis hin zum Spitzenverband.



DEUTSCHE
SCHÜTZENJUGEND

Die Jugendorganisationen aller 20 Mitgliedsverbände des Deutschen Schützenbundes und die Mitarbeiter im Jugendbereich bilden die Deutsche SchützenJugend. Ihr gehören rund 156.000 Jugendliche bis zum Alter von 20 Jahren an, die in ca. 15.000 Vereinen organisiert sind.

Die Deutsche SchützenJugend führt und verwaltet sich im Rahmen der Satzung des DSB und ihrer Jugendordnung selbstständig und entscheidet über die ihr zugewiesenen Mittel.

Das oberste Organ ist die Jugend-Delegiertenversammlung, die alle zwei Jahre einberufen wird. Sie wählt alle vier Jahre den Jugendvorstand und alle zwei Jahre die vier Bundesjugendsprecher.

Die Jugendarbeit im Sportschießen ist durch gesellschaftliche und sportliche Vielfalt, Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung sowie durch Spaß und Kreativität gekennzeichnet.

Ziele

Die Ziele der Jugendarbeit in der Deutschen Schützenjugend umfassen:

- *zur Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen beizutragen*
- *die Fähigkeit zu sozialem Verhalten zu entwickeln und anzuregen*
- *den Sport für Behinderte zu fördern*
- *sich für sozial benachteiligte Jugendliche einzusetzen*
- *Kooperation mit Schulen anzuregen*
- *sporttreibende Jugendliche zum gesellschaftlichen Engagement zu motivieren*

Tätigkeitsfelder

Zu den vielfältigen Angeboten der Deutschen Schützenjugend gehören u.a. die Teilnahme bei internationalen Wettkämpfen oder Maßnahmen im Rahmen des Deutsch-Französischen Jugendwerks. Freizeiten, Jugendfahrten und Jugendbegegnungen werden von der Deutschen Schützenjugend ebenfalls unterstützt und durchgeführt.

Durch ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsprogramm wird die fachliche und überfachliche Jugendarbeit nachhaltig gefördert.

Kontakt

Im Internet unter www.dsj-dsb.de stehen umfangreiche Informationen zum Thema Jugendarbeit zur Verfügung und die jeweiligen Ansprechpartner innerhalb des Jugendvorstandes sowie das Jugendsekretariat können kontaktiert werden.




BUNDESWEITER
SCHULVERGLEICH
IM BOGENSCHIESSEN

Leitgedanke dieses Wettbewerbs, der 2004 ins Leben gerufen wurde und sich an alle Schulen richtet, ist es, das Bogenschießen als Schulsportangebot näherzubringen. Die Teilnahme ist unabhängig davon, ob Bogenschießen in der Schule selbst oder als Kooperation mit einem Verein angeboten wird. Eine Schulmannschaft besteht aus drei Bogenschützen, welche die gleiche Schule besuchen und Mitglied eines Vereins des DSB oder einen Bogensport-AG sind.

Die verbindliche Ausschreibung des bundesweiten Schulvergleichs wird von der Deutschen Schützenjugend veröffentlicht.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.dsj-dsb.de



AUS- UND
FORTBILDUNG
FÜR TRAINER

Aus- und Fortbildung ist ein elementares Aufgabengebiet im Deutschen Schützenbund. Der Dachverband bildet Trainer und Jugendleiter in sportlichen Belangen aus, die dann in den Mitgliedsverbänden und ihren Vereinen die sportliche Entwicklung der Schützen gewährleisten. Neben den sportlichen Ausbildungslehrgängen stehen aber auch Weiterbildungsangebote für Verbandsfunktionäre auf dem Programm.

Im Sportschießen können vielfältige sportartbezogene Qualifikationen erworben werden. Das Spektrum reicht von der Ausbildung zum leistungsorientierten Trainer auf verschiedenen Ebenen bis hin zum Kampfrichter, Jugendleiter oder freizeitorientierten Übungsleiter Sportschießen.

Verantwortlich für alle Ausbildungsgänge ist der Deutsche Schützenbund. Teile der Ausbildung werden an die Landesverbände delegiert.

Die Diplom-Trainer-Ausbildung findet an der Trainerakademie in Köln statt. Für jede abgeschlossene Ausbildung wird eine Lizenz ausgestellt, die für zwei, drei oder vier Jahre Gültigkeit hat. Nach der notwendigen Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen können die Lizenzen weiter verlängert werden.

Weitere Informationen finden Sie auf den Ausbildungsseiten des Deutschen Schützenbundes unter: www.dsb.de

Sport und Bewegung sind ein Stück Lebenslust und Lebensfreude. Das Sportabzeichen ist die Herausforderung, den Spaß am Sport und die Freude am Leben noch weiter zu steigern.

Bereits seit dem 1. Januar 2005 werden auch die von Schützen erbrachten spezifischen Leistungen für den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens anerkannt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.deutsches-sportabzeichen.de



LANDESVERBÄNDE

Badischer Schützenverband

Badener Platz 2, 69181 Leimen
www.bsvjugend.de

Bayerischer Sportschützenbund

Ingolstädter Landstraße 110, 85748 Garching
www.bssj.de

Schützenverband Berlin – Brandenburg

Niederneuendorfer Allee 12 - 1613587 Berlin
www.sv-bb.de

Brandenburgischer Schützenbund

Eisenhüttenstädter Chaussee 5515236 Frankfurt /Oder
www.bsb-web.de

Schützverband Hamburg und Umgegend

Ehestorfer Heuweg 14 a, 21149 Hamburg
www.schuetzenverband-hamburg.de

Hessischer Schützenverband

Schwanheimer Bahnstraße 115, 560529 Frankfurt a.M.
www.hessischer-schuetzenverband.de

Landesschützenverband Mecklenburg – Vorpommern

Oldendorpstraße 11, 18059 Rostock
www.lsv-mv.de

Niedersächsischer Sportschützenverband

Wunstorfer Landstraße 57, 30453 Hannover
www.nssv.de

Norddeutscher Schützenbund

Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel
www.ndsb-sh.de

Nordwestdeutscher Schützenbund

Bramstedter Kirchweg 61, 27211 Bassum
www.nwdsb.de

Oberpfälzer Schützenbund

Schützenstraße 99, 92536 Pfreimd
www.osb-jugend.de

Pfälzischer Sportschützenbund

Festplatzstraße 6a, 67433 Neustadt
www.jugend.pssb.org

Rheinischer Schützenbund

Bertha-von-Suttner-Straße 3940594 Düsseldorf
www.rsb2020.de

Schützenverband Saar

Hermann-Neuberger-Sportschule 54, 66123 Saarbrücken
www.schuetzenverband-saar.de

Sächsischer Schützenbund

Hans-Driesch-Straße 2 b, 04179 Leipzig
www.saechsischer-schuetzenbund.de

Landesschützenverband Sachsen-Anhalt

Am Springbrunnen 25, 39179 Barleben
www.sv-st.de

Südbadischer Sportschützenverband

Im Lehbühl 2, 77652 Offenburg
www.sbsv.de

Thüringer Schützenbund

Schützenstraße 5, 99096 Erfurt
www.tsbev.de

Westfälischer Schützenbund

Eberstraße 30, 44145 Dortmund
www.wsb-jugend.de

Württembergischer Schützenverband

Schorndorfer Str. 4070734 Fellbach
www.wsv1850.de



Deutsche Sportjugend (im DSB)

Otto-Fleck-Schneise 12,60528 Frankfurt / Main
www.dsj.de

Landessportverband Baden-Württemberg

Im Zinsholz, 73760 Ostfildern
www.lsvbw.de

Bayerischer Landessportverband

Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München
www.blsv.de

Landessportbund Berlin

Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin
www.lsb-berlin.net

Landessportbund Brandenburg

Schopenhauer Straße 34, 14467 Potsdam
www.lsb-brandenburg.de

Landessportbund Bremen

Auf der Muggenburg 30, 28217 Bremen
www.lsb-bremen.de

Hamburger Sportbund

Schäferkampsallee 1, 20357 Hamburg
www.hamburger-sportbund.de

Landessportbund Hessen

Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt / Main
www.landessportbund-hessen.de

Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern

Wittenburger Str. 116, 19059 Schwerin
www.lsb-mv.de

Landessportbund Niedersachsen

Ferd.-Willh. Fricke-Weg 10, 30169 Hannover
www.lsb-niedersachsen.de

Landessportbund Nordrhein-Westfalen

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg
www.lsb-nrw.de

Landessportbund Rheinland-Pfalz

Rheinallee 1, 55116 Mainz
www.lsb-rlp.de

Landessportverband für das Saarland

Hermann-Neuberger-Sportschule 54,
66123 Saarbrücken
www.lsvs.de

Landessportbund Sachsen

Goyastraße 2d, 04105 Leipzig
www.sport-fuer-sachsen.de

Landessportbund Sachsen-Anhalt

Maxim-Gorki-Straße 12, 06114 Halle
www.lsb-sachsen-anhalt.de

Landessportverband Schleswig-Holstein

Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel
www.lsv-sh.de

Landessportbund Thüringen

Werner Seelenbinder Str. 1, 99096 Erfurt
www.thueringen-sport.de



LITERATUR
VERZEICHNIS

Band 92, „Kooperation von Schule und Sportverein in Deutschland“

Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Norbert Fessler und Hermann Rieder, Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, 1. Auflage, 1997

Lehrgangsunterlagen „Golf und Schule“

Volker Adam, Heda Keller und Thomas Uhlemann, Hessischer Golfverband

„Schulsport-Wettbewerbe in Bayern“

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, Ludwig Auer GmbH, 1998

„Kooperation im Tennis – Schule und Verein“

Deutscher Tennis Bund, Röhm GmbH Druckerei und Verlag, 1992

„Schulsport in Nordrhein-Westfalen“

*Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen,
Plitt Druck- und Verlag GmbH, 1995*

„Tischtennis in der Schule“

*Badischer TT-Verband, Südbadischer TT-Verband und TT-Verband
Württemberg-Hohenzollern, Ottodruck*

„Schule und Verein“

Landessportverband Schleswig-Holstein, Vollbehr und Strobel, 1994

„Nachwuchsarbeit im Schießsport“

Stauch, Schindler, Schierle, Schmitt, Die Werkstatt Göttingen, 2007



IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche SchützenJugend
im Deutschen Schützenbund e.V.
Lahnstraße 120
65195 Wiesbaden
www.dsj-dsb.de

Gesamt-Verantwortlich

Stefan Rinke
(DSB Vizepräsident Jugend)

Verantwortlich für den Inhalt

Carina Sauerwald
(Bundesjugendleiterin Sport)
Christoph Rachuba
*(Bundesjugendleiter
Öffentlichkeitsarbeit)*

Mit Beiträgen von

Peter Schmitt

(Fachoberlehrer, Lohr am Main),

Klaus Dannhöfer

(B-Trainer Bogen, Uetersen),

Dr. Klaus Balster

(Doktor der Erziehungswissenschaft, Diplompädagoge,

Sport- u. Sonderschullehrer,

Psychologischer Berater, Herne)

Redaktion und Layout

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit
der Deutschen Schützenjugend

Druck und Papier

Laser-Line, Berlin

Gedruckt auf RecyStar Polar

Recyclingpapier aus

100% Altpapier

Gestaltung

Lekkerwerken GmbH, Wiesbaden

Wiesbaden, Erstauflage 2003

2. Auflage 2007

3. Neuauflage 2011

4. Neuauflage 2018

Soweit in dieser Broschüre
neutrale oder männliche Bezeich-
nungen verwendet werden, sind
darunter jeweils weibliche und
männliche Personen zu verstehen.

Selbstverständlich richten sich
alle Informationen in gleicher
Weise an Frauen und Männer.

Förderung

Gefördert durch das Bundesmi-
nisterium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend (BMFSJ) aus
Mitteln des Kinder- und Jugend-
planes des Bundes (KJP).



Deutsche
SchützenJugend

Deutsche SchützenJugend
Lahnstraße 120
65195 Wiesbaden

Tel.: +49 (0) 611 - 46807 21
Fax: +49 (0) 611 - 46807 60
Mail: jugend@dsb.de